

KULTUR

DER DIREKTE DRAHT

Redaktion:

Telefon 08 81 / 1 89-38

Fax 08 81 / 1 89-18

E-Mail: kultur.wm-tagblatt@merkur-online.de

DIESSEN

Vorfreude auf große Klassik

Einen „Glanzpunkt im Konzertjahr“ verspricht das Dießener Wohnstift Augustinum für kommenden Donnerstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, im Stiftstheater: Das Münchner Kammerorchester spielt bei seinem Weihnachtskonzert u.a. Werke von Vivaldi („Vier Jahreszeiten“), Corelli, Purcell, Bach und Brahms. Reservierung unter 08807/700.

MURNAU

Weihnachtsträume mit Max Greger jr.

Durch Winterlandschaften und Weihnachtsträume swingt Pianist Max Greger jr. mit seiner Band im Murnauer Kultur- und Tagungszentrum. Zwischen „Jingle Bells“ und „Oh Tannenbaum“ gibt's am Mittwoch, 20. Dezember, 20 Uhr, „überaschende und beglückende Harmonien“, so die Ankündigung: „raffinierte Arrangements ohne Schablonen“. Karten hat der „Kreisbote“.

„Impro“ mit Gitarre

Gitarrist Norbert Bürger, bekannt vom „Orchester Bürger Kreitmeier“, verstärkt am kommenden Mitt-



„Ein Zeichen in diese zerrüttete Welt setzen“: Für Gisela Drescher ist das Boot Raum der Zuversicht, an ein anderes Ufer zu gelangen. gie

Das Boot als Schutzraum

Gisela Drescher: Spirituelles im Museum

VON ANDREAS BRETTING

Weilheim – Das Boot als konkretes und abstraktes Symbol begegnet derzeit im Stadtmuseum. Für die Künstlerin Gisela Drescher waren die Bilder übers Meer schippernder Flüchtlinge der Impuls zur Beschäftigung mit dem Sujet. Heute lotet sie die Boots-Metapher auch in teils poetischen, teils spirituellen Werken aus.

Seit 1978 hatte Drescher Fotos einer Illustrierten über die „Boat People“ verwahrt. Doch erst 2004 wurde aus der Collage ein hauchdünn und zerbrechlich scheinendes Schiff aus Papier. Parallel dazu reiften in der Künstlerin die Abstraktionsebenen der Chiffre „Boot“ heran. „Heute ist nicht das Boot mein Thema, sondern die archaische Form an sich.“ Was das bedeutet, lässt sich am besten in einem leisen Zwiegespräch mit den Werken erfassen.

Da ist das Boot als Träger von Geheimnis und Heilung. Diese Interpretation hat Gisela Drescher mit alten medizinischen Manuskriptseiten aus China verwirklicht. Zum papiernen Boot transformiert, tragen sie das Wissen einer anderen Kultur mit sich. Noch eine Abstraktionsebene höher gibt es weiße Boote: Für Gisela Drescher sind sie zu „weisen Booten“ geworden.

Zusätzlich kennt die Münchnerin, die in Weilheim aufgewachsen ist, das Boot als Symbol der schwerelosen Gedanken: Mit weißen Daunenvon der Isar scheint ihr „Federboot“ zu entschweben. Nicht weit davon zeigt Drescher ein schwarzes Boot

aus Papier. Ein Trauersymbol? „Im Gegenteil“, betont die in ZEN-Meditationen aktive Künstlerin, „Schwarz bedeutet zwar Finsternis, doch sehr stark auch Geborgenheit und Schutz“.

Das Bedeutungsfeld aus Bergen und Konzentrien hat Gisela Drescher in plastischen Werken weiter verdichtet. Dazu hat sie Kanuformen halbiert und als Baldachine vertikal aufgestellt. In den von Drescher mit dem philosophischen Begriff „Monaden“ (Seeleneinheiten) bezeichneten Halbzellen dürfen die Besucher Platz nehmen und eben dieses „An-Sich-Sein“ selber erspüren. Von besonderer Ästhetik ist dabei die mit Blattgold ausgekleidete hölzerne Monade, zu der ein Weilheimer Lindenstamm verwendet wurde.

Das zentrale Werk, das wuchtige „Boot der Hoffnung“, ist hingegen aus einem nachgerade heiligen Stamm des Wallfahrtsortes Weihenlinden gearbeitet. Die rund 80 Vernissagengäste waren die ersten, welche mit Kerzen Wachs in die Höhlung tropfen durften. Bis zum evangelischen Kirchentag und vielleicht gar zur Gedächtniskirche in Berlin solle dieses Symbol gegen Flucht noch wandern, verriet Drescher. Wenn es mit Wachs ausgefüllt sei, werde die Wachsform entnommen und als „Boot der Zuversicht“ zum zweiten Kunstwerk, das sich dann mit den Wünschen und Hoffnungen der Kunstbetrachter aufgeladen habe.

■ Bis 14. Januar im Stadtmuseum Weilheim: Di-Fr und So 10-12 u. 14-17 h, Sa 10-13 h (Feiertage geschlossen).